

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Verlags- und 10 km. Verlehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalte Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaubeurer- und Schwab. Bandwirt.

Nr. 205

Nagold, Montag den 4. September

1905.

**Bestellungen**  
auf den  
**Gesellschafter**  
für den Monat  
**September**

nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austrägerinnen entgegen.

**Amiliches.**  
**An die gemeinsch. Renter.**

Zu dem infolge der Schulausbesserung der unständigen Lehrer nach Art. 8 des Gesetzes vom 17. Juli d. J. (Reg.-Bl. S. 113) erwachsenden Mehraufwand werden mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs solchen **Gemeinden unter 2000 Einwohnern**, die dessen bedürftig sind, jährliche Staatsbeiträge nach einem bestimmten, von dem R. Ministerium des Reichs- und Schulwesens aufgestellten Maßstab gewährt.

Zu der in nicht widerrechtlicher Weise zunächst bis 31. März 1911 erfolgenden Anweisung dieser Staatsbeiträge sind bis auf weiteres die Oberschulbehörden ermächtigt worden, ohne daß seitens der in Frage kommenden Gemeinden besondere Gesuche einzureichen sind.

Den gemeinschaftlichen Rentern gehen nun mit nächster Post **heltographierte Verzeichnisse** zu, mit dem Auftrag, dieselben auszufüllen und spätestens bis **15. Sept. d. J. an das R. gem. Oberamt** einzusenden.

Dabei wird im einzelnen noch folgendes bemerkt:  
1) Als Gemeinden im Sinne dieses Erlasses, insbesondere auch bezüglich der Einwohnerzahl gelten die Schulgemeinden.  
2) Staatssteuerbeiträge (einschließlich des fängierten) und örtliche Umlagen für die zur Schulgemeinde gehörigen Orte bzw. Einwohner, sind nach dem Durchschnitt der 3 Rechnungsjahre 1902/03, 1903/04, 1904/05 einzusetzen.

Als örtliche Umlagen sind **Kreisförperschafts-, Gesamtgemeinde-, Ortsgemeinde- und Schulgemeinde-Umlagen** zusammen zu berücksichtigen, Gesamtgemeinde- und Schulge-

meinde-Umlagen natürlich nur insoweit, als sie nicht in den einzelnen Ortsgemeinde-Umlagen enthalten sind.

3) Bei denselben Schulgemeinden, welche bisher noch keinen fortlaufenden Staatsbeitrag zum Schulgehalt beziehen, ist unter „Bemerkungen“ noch anzugeben: Die Zahl der in der Schulgemeinde ansässigen Familien, der durchschnittliche Gesamtbeitrag der Bürgerzahlungen in den Rechnungsjahren 1902-04 und etwaige besondere für eine Berücksichtigung im vorliegenden Fall sprechende Gründe.

4) Als der der Beitragsberechnung zu Grunde zu legende Mehr-Aufwand gilt nur derjenige Aufwand, welcher über die bisherige Leistung, einschließlich einer freiwilligen über die gesetzliche Verpflichtung hinaus gewährten ständigen Zulage hinausgeht. Die Holzschädigung ist überall mit 20 M. in Rechnung zu bringen.

5) Diejenigen unständigen Lehrstellen an mehrklassigen Schulen, welche nach dem Stand der dermaligen Gesetzgebung ständige Schulstellen sein sollten und nur vorübergehend auf Bitte der betr. Schulgemeinde aus besondern Gründen als unständig zugelassen sind, bleiben bei dieser außerordentlichen Beitrags-Berechnung außer Betracht. **Den betr. Gemeinden bleibt es unbenommen, auf dem gewöhnlichen Wege um Bewilligung eines Staatsbeitrags nachzusuchen.**

Nagold, den 29. Aug. 1905.  
H. Oberamt in Schulsachen.  
Ritter. Schst.

**Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung** werden unter Hinweis auf §§ 3-7 der Minist.-Verfügung vom 7. Dezember 1903 (Reg.-Bl. S. 531) aufgefordert, die Listen über die fängierten Steuerkapitale sofort hierher vorzulegen.  
Nagold, den 2. Sept. 1905.  
H. Oberamt. Ritter.

### Politische Uebersicht.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die kaiserliche Bergverordnung für Deutsch-Südwestafrika vom 8. Aug. 1905, ferner die Verordnung vom 14. Juli 1905, betreffend die Zwangs- und Strafbefugnisse der Verwaltungsbehörden in den Schutzgebieten Kiritak und der Südfsee.

Der bayrische Landtag wird am 28. September zusammentreten.

Die schwedisch-norwegische Kommission, die über die Trennung der beiden „Brudervölker“ beraten soll, ist in Karlsbad in Schweden zusammengetreten und hat

ihre erste Sitzung abgehalten. Nach Schluß der Sitzung überreichte der schwedische Delegationssekretär der Presse folgende Mitteilung: Nachdem die Delegationen Gröhe gewechselt hatten, wurde bestimmt, daß jede Delegation für sich einen Vorsitzenden wählen solle. Die schwedische Delegation wählte Lundberg, die norwegische die schwedische zum Vorsitzenden. Darauf wurde ein Uebereinkommen geschlossen, nach dem jeder Vorsitzende abwechselnd einen Tag als solcher tätig sein solle. Auf Vorschlag der norwegischen Delegation präsidiert in der ersten Sitzung der schwedische Vorsitzende. Es wurde ferner beschlossen, zwei Sitzungen täglich abzuhalten, deren Abmachungen bis auf weitere Bestimmungen geheim gehalten werden sollen.

**Eine Kabinettskrise ist in Bulgarien** ausgebrochen. Der Ministerpräsident, der Außenminister und der Justizminister haben demissioniert. An Stelle des Außenministers ist der Kammerpräsident Dr. Satev getreten. An Stelle Sialkows übernahm der russische Advokat Rajobow das Justizportefeuille. Das Präsidium wird wahrscheinlich dem jetzigen Minister des Innern, Peikow, übertragen werden.

**Auf Neuguinea ist eine deutsche Expedition**, die zur Schlichtung der Streitigkeiten unter den Eingeborenen ausgesandt worden war, von Japan überfallen worden. Mehrere Deutsche, darunter der Führer, Kapitän Möller, wurden von den Angreifern verwundet, ein die Expedition begleitender Eingeborener wurde getötet. Nachdem sich die erste Ueberrettung gelehrt hatte, wurde zu den Gewehren gegriffen, unter deren Feuer fünf der Angreifer tot zu Boden sanken. Bedauerlicherweise wurden in der Dunkelheit auch zwei Mann der eingeborenen Polizeitruppe und Verschen erschossen, so daß der Ueberfall im ganzen acht Menschenleben gekostet hat. Als die Japan ihre Anführer fallen sahen, zogen sie sich in eiliger Hast in das Dickicht zurück. Die Verwundeten wurden nach Matsuy gekostet und dort in ärztliche Pflege genommen.

### Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 1. Sept. Der Kommandant des Buffard melbet vom 30. Aug. über Kilwa: Im Bezirk Lindi ist der Aufstand begrenzt durch Mbeni, das Plateau Mura, die Anzabul Mündung und die Räfte. Anführer in größeren Trupps sind über das Gebiet zerstreut. Oberleutnant z. S. Alibater, 1 Dekoffizier und 12 Mann nebst 3 schwarzen Soldaten machten einen Vorstoß von Mischinga aus. Kapitänleutnant Robis, 2 Dekoffiziere, 15 Mann nebst 2 schwarzen Soldaten schloßen Mroweta und Umgebung. Ein Marineflakbarat, 1 Dekoffizier und 12 Mann machten von hier einen Vorstoß. Polizeitruppen gehen die telegraphischen

### Das Muffermal.

Roman von Ponsou du Terrail.  
(Fortsetzung.)

„Das kannst du nicht beweisen,“ flüchelte Michel, dem nicht wohl zumute war.

„Das Muffermal habe ich auch,“ sagte lächelnd Lorenz. „Ueberzeuge dich!“ und er ließ ihn, indem er sein Hemd anknöpfte, den Fledern sehen. Michel machte große Augen. „Auf Muffermale legen wir keinen Wert mehr,“ fuhr Lorenz fort. „Aber der beste Beweis sind deine eigenen Schuld-scheine.“

Michel stieß einen Schrei aus.

„Und deine beiden Briefe. Sieh hier! Begreiffst du nun?“ Der unehdliche Trost und die Wildheit Michels erwachten von neuem. Hätte er jetzt die Filzse in der Hand statt auf dem Rücken gehabt, er hätte seinen Mischbruder niedergeschossen; aber er fürchtete, daß Lorenz jede seiner Bewegungen scharf im Auge behielt. Er fing an zu toben:

„Also das ist es! Nun, ich leugne meine Unterschrift, Ihr seid alleamt Schurke... Ihr wollt mich um das meinige bringen... Du bist nicht der Sohn der Mälerin, ich bin es... Ich streuge einen Bruch an. Bei einem Bruch fällt immer etwas ab, wir wollen doch sehen, wer Recht behält.“

Lorenz zuckte die Achseln.

„Greife dich nicht! Ueberlege lieber, was du bis jetzt begangen hast. Du hast dich eines fortgesetzten Betruges schuldig gemacht, hast mich um mein Erbe bringen wollen, hast deinen Vater gedungen mich zu erschleichen. Das Bezagen hilft dir nichts. Ich brauche nur deinen Brief nach Orleans zu schicken, so holen dich morgen die Genbarinnen ab. Aber der Mutter und mir ist daran nichts gelegen. Wir wollen nur, daß du dein Bündel schnürst und von dannen gehst, weit, weit weg, daß dich nicht zu unserer Schande die

Arme der Gerechtigkeit erlangen. Wir wollen dir sogar ein paar tausend Franken auf den Weg geben, daß du nicht not leibest, bis du ein Unterkommen gefunden hast.“

Wiederum wuchs der Jörn und die Reiztheit des Bösewichts in dem Maße, als er mit Sanftmut und Ruhe sich begegnen sah.

„Nacht, was Ihr wollt,“ brüllte er, „ich kümmere mich den Teufel um Euch und Eure Genbarinnen. Ihr seid viel zu dumm, Ihr werdet Euch nicht unterziehen, das Gericht anzurufen; also bleibe ich!“ — und wie er dabei mit schäumendem Munde und voriretenden Augen tobte und auf die Erde krampte, sah er einem wilden Tiere mehr, als einem Menschen ähnlich.

„Anglicksmensch!“ sagte Lorenz, der seine volle Ruhe bewahrt hatte. „Wir brauchen dich nicht den Gerichten zu überliefern. Die Gerichte suchen schon nach dir.“

„Dah Ihr habt mich also angezeigt? Ihr Spitzbuben, daß soll euch schlecht bekommen, die Mühle stede ich an, den Joubal schleife ich nieder, wie einen toten Hund...“

„Nicht Joubal, nicht wir sind deine Ankläger. Du bist es selbst. Höre! — Vor fünf Tagen hat Jemand die Witche gewürgt und in die Loire geworfen; als sie wieder herauskommen versuchte, hat er ihr einen Schlag mit dem Filzse auf den Kopf gegeben.“

Diese Worten wirkten wie ein Sturzbad auf Michels Hitze. Er wurde mit einemmale blaß und still.

„Aber Gott verpart sich seine Rache auf seine Zeit,“ fuhr Lorenz fort. „Die Witche ist nicht tot.“

Michel sah Lorenz mit starren Blicken an. „Schiffer, welche die Loire hinabfahren, haben etwas auf dem Wasser schwimmen sehen; es war die Witche, die ihre Kleider nicht hatten untergehen lassen. Sie gaben die Bekäubte in Orleans an das Krankenhaus ab. Sieh selbst, hier im „Boten von der Loire“ steht die ganze Nachricht, und zum Schluß heißt es: Ein Kranter hat die Frau erkannt; es soll eine Bettlerin, namens Witche aus der

Gegend von Jargeau sein, die bei den Bouern für eine Orze gilt. Sie gibt an, es seien ihr 3000 Franken gekohlen worden; nur in einem Punkte ist ihr Gedächtnis noch geschwächt, sie ist nicht im Stande ihren Mörder bei Namen zu nennen; die Aerzte geben jedoch Aussicht, daß sie bald gänzlich wieder hergestellt sein wird. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.“

Michel stand wie vom Blitze getroffen da. Er zitterte an allen Gliedern, Lorenz mußte ihn halten, sonst wäre er zusammengebrochen.

„Bist du nun noch bleibend?“ fragte Lorenz. „Du hast noch Zeit zu fliehen, du hast noch Zeit dich zu bessern; zweimal hast du dich an den Nord gewagt; zweimal hat Gott dich vor dem Gelingen behütet. Wandre durch die Sologne nach La Motte-Bouvron, undahre noch heute nach Paris. Ich werde mich bemühen, das Schweigen der alten Witche zu gewinnen, sobald du in Sicherheit bist.“

Michel ließ sich willenlos von Lorenz in die Mühle und in Frau Susannens Zimmer führen.

Die Andern waren inzwischen auch aufgestanden. Frau Susanne, die von dem Falle der Witche nichts wußte, sagte zu ihm mit Sanftmut und sogar mit Mäßigung:

„Rein Junge, du hast uns viel Leides angetan, aber der liebe Gott gebietet, den Widersachern zu verzeihen. Ich fluche dir nicht, ich verzeihe dir.“

Auch das Heimchen kam.

„Michel,“ sagte sie ernst, „du hast meinem Bräutigam nach dem Leben getrachtet; aber er hat dir vergeben; und ich will nicht schlechter sein, als er; auch ich vergebe dir.“ Die Mälerin hielt einen Beutel Geld in der Hand. „Da nimm und flieh! Mäge dir Gott verzeihen, und sieh zu, daß du der menschlichen Gerechtigkeit nicht in die Arme fällst, sie würde dir nicht verzeihen.“ Das dargebotene Geld wies er kumm zurück, dann sank er in die Knie und brach in bittere Tränen aus.  
(Fortsetzung folgt.)



Leitungen entlang. Ein Detachement der Schutztruppe operiert nördlich des Butamba-Sees. Araber unterstützen die Truppen und stellen Hilfstruppen. Das Detachement von Kima-Kwinje unterstützt das Vorgehen der Schutztruppe. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich. Die Depesche geht mit einem am 29. Aug. von Uindi abgehenden Segelboote ab.

**Berlin, 2. Sept.** Nach einem Telegramm des Gouverneurs, Grafen Söben, vom 1. Sept., sind die Stationen der Benediktiner-Mission Lalulebi, Kwangew und Massaffi im Bezirke Uindi von aufständischen Eingeborenen überfallen worden. Alle Europäer, bis auf 1 Schwester, die vermißt wird, sind nach der Küste gerettet. Ein Detachement von 3 Europäern und 40 Mann ist gegen Massaffi vorgerückt, um dem auf einer Dienstreise befindlichen Bezirksamtmannd Ewerdel entgegenzugehen und die vermißt Schwester zu suchen. Zwischen Klossa und Rahege sind durchziehende Küstenleute und Karawannen bedroht worden. Die Station Rahege wird deshalb von Ropana aus verstärkt. Außerdem soll das Detachement sich über Klossa auf Klossa vorgehen. 2 Detachements sichern Natumbi und Nohowe. Der Kreuzer Sussard befindet sich in Uindi.

### Der Friedensschluss.

**Tokio, 1. Septbr.** Auf die Nachricht vom Frieden wurde gefeiert auf dem Gebäude der Zeitung „Gochi“ die Fahne Halbmast gehißt. Alle Blätter, mit Ausnahme des „Johannaria“, beschloßen zum Zeichen der Trauer auf ihren Redaktionen die Fahne auf Halbmast zu hissen, sobald die amtliche Bekanntmachung vom Friedensschluß erfolgt. Ein Artikel des Friedensvertrags soll die Bestimmungen enthalten, daß Kurland 150 Mil. Yen für die Unterhaltung der Kriegsgesangenen an Japan zu zahlen habe.

**Portland, 2. Sept.** Wie berichtet wird, trat hinsichtlich der Frage der Befestigung Sachalins eine vorübergehende Stockung in den Friedensverhandlungen ein. Die Japaner waren der Ansicht, daß die Verpflichtung, die Insel nicht zu besetzen, eine gegenseitige Verpflichtung beider Mächte sei, während Kurland im Glauben war, daß diese Abmachungen allein für Japan gelten. Baron Komura machte gestern Bittes einen Besuch und verhandelte mit ihm eine halbe Stunde in Gegenwart v. Martens und Dentons. Es heißt, daß unter anderen streitigen Punkten auch die Befestigung Sachalins zur Besprechung gelangte und eine vollkommene Uebereinstimmung erzielt wurde. Denton und Martens rechnen darauf, heute die Aufstellung des Friedensvertrages beendigen zu können, da bereits in 12 Punkten eine Einigung erzielt sei, während der ganze Friedensvertrag aus 14 Punkten bestehen werde.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

**Regold, 4. September.**

• **Bezirksmissionsfest.** Ein bekanntes Wort lautet: Wer die Jagd hat, hat die Zukunft. „Wer treue Missionsfreunde bekommen will, fange mit den Kindern an.“ So dachte man hier und lud am heute mittig 1 1/2 Uhr ins Vereinshaus die Schüler zu einer Missionsstunde ein. Der ganze Saal füllte sich; auch Jeselhäuser waren dabei. Missionar Sigler machte den kleinen Zuhörern die Gebetsmission lebend und wert zu machen, indem er sie hinwies auf das viele Gute, das sie schon im Elternhaus, dann in Kirche und Schule zu genießen haben gegenüber den armen Heidenkindern, die nicht nur keine fürsorgende Erziehung erfahren dürfen, sondern gar manchmal in Schimme, verderbende Sitten und Sittenlosigkeit geraten. Daß es diesen Heidenkindern besser ergehe, dafür will die Mission in ihrem Teil auch sorgen und

### Die Insel Sachalin.

(Fortsetzung.)

Die jegliche Gestaltung der Küsten und Sandbänke unmittelbar nördlich vom „Lichter“ der Tatarsenstraße schien mir als ich durch dieselbe fuhr und die Karten studierte, auch die Theorie zu unterstützen, daß zu einer nicht sehr entlegenen Zeit ein Jähwau bestanden hat, der Kap Vasorew mit Kap Pogobi verband. Die große Ansammlung, welche in Form von Sandbänken erfolgte, von denen besonders eine nur dreiviertel Faden tiefe in der Mittelströmung nördlich von der „Eage“ hervorzutreten ist, könnte viel leichter als Folge des früheren Vorhandenseins einer Verbindung durch das hieraus entstandene Hindernis und die Ablagerung angeschwemmten Sandes erklärt werden, als durch die gegenwärtigen Zustände eines starken, aus Norden kommenden Stromes von vier Knoten Geschwindigkeit in der Stunde. Auch ist es nicht schwer, sich vorzustellen, wie die von den Giften geschilderte Katastrophe statgefunden haben mag.

Peter Dobell hat mit 1813 eine Beschreibung der Umstände gegeben, welche die Abtrennung der Stadt Ochoi verursachten. Er beschreibt die damalige Lage der Stadt, als eine lange, schmale Inselbucht und fügt hinzu, „vor einigen Jahren wurde der Fluß an seiner Mündung durch eine außergewöhnlich große Masse Eis verstopft. Da die Stärke des Stromes nicht hinreichte, das Eis durch den gewöhnlichen Kanal hinauszubringen, sank es auf den Boden und verhinderte zuletzt vollkommen den Ausfluß der Gewässer. Diese wurden dadurch zurückgehalten, schmolzen zu einer ungeheuren Höhe an, überschwemmten das Band ringumher und erzwangen sich endlich einen Weg, den sogenannten neuen Kanal, durch das sandige Gestein, wodurch

Christenkindern sollten auch dazu helfen. — In der Kirche legte Dekan Admer auf Grund von Ps. 103 der zahlreich erschienenen Festgemeinde dar, daß ein Missionsfest sein soll ein Lob- und Dankfest. Woher? Daß wir einen Gott haben, dessen h. Namen wir kennen und mit dem wir reden dürfen, das er uns bisher viel Gutes getan hat und noch thun wird, daß er ein Gott ist, wie sonst nirgends einer zu finden, der Schuld vergibt und ewig erlöst. Buddha und Konfuzius priesen ihren Lehrsätzen auch eine Erlösung an, aber keine ewige; eine solche ist nur ein Evangelium von Jesu möglich. In den anschließenden Schilderungen der beiden Missionare Frohnecker (Juden) und Sigler (Sachalin) wurden uns vor Augen geführt einmal die vielen, oft fast unüberwindlichen Hindernisse, welche die Glaubensboten in ihrer Arbeit zu besiegen haben (Stolz der Hindu, Verunkenheit der Reges, verderbliches Klima, schlechtes Beispiel vieler Europäer) und auf solche, welche sich den Heiden bei ihrer Abkehr vom Väterglauben entgegenstellen (Anstößung aus der Familie und Kaste, Verfolgung, ja Tod sogar durch die nächsten Blutsverwandten). Aber wir hörten auch von herrlichen Erfolgen, deren sich die Missionsarbeit erfreuen darf. Hat doch die Basler Mission allein 50000 Seelen dem Heidentum entzissen! Wo man noch vor 100 Jahren auf keinen Erfolg zu hoffen wagte, sehen jetzt die Türen weit offen, und das Verlangen nach der Verkündigung des Wortes Gottes ist groß. Das Schlußwort sprach Pfarrer Schild von Bällingen. Herzlicher Dank wird allen gesagt, die dazu beizugehen, daß auch im letzten Jahre die andere Mission mit einer schönen Summe aus dem Bezirk Regold unterstützt werden konnte.

• **Lichtensteinspiel.** Gestern nachmittag fand vor zahlreicher Zuhörerschaft die Rezitation des „Lichtensteinspiels“ durch seinen Verfasser Herrn Rudolf Lorenz in der Turnhalle statt. Herr Lorenz brachte die Dichtung durch seinen packenden Vortrag zu voller Geltung und tiefer Wirkung; er zeichnete jede handelnde Person nach Charakter und Stellung, so wie sie aus in den historischen Schilderungen entgegenreten. Sein umfassendes Organ beherrschte alle Töne, seine Mimik und seine Gesten vertieften die Eindrücke; er wirkte seinem höfungsreichen Vortrag auch die schwäbische Mundart anzupassen und erstellte damit eine die gehobene Stimmung angenehm unterbrechende erhellende Wirkung. Ganz das ganze war ein edler Genuß. — Nicht zum wenigsten trugen zum Gelingen der schönen Veranstaltung bei die eingeschalteten patriotischen Schülerchöre unter Direktion des Herrn Seminarlehrers Thie, welchem neben Herrn Lorenz warmer Dank gebührt.

• **Neue Vorschriften über den Verkehr mit Sprengstoffen.** einem Erlaß des Ministeriums des Innern zufolge, am 1. Oktober d. J. in Kraft. Derselben weichen nicht in den Grundzügen, wohl aber in vielen Einzelheiten von den bisherigen Bestimmungen ab. Die Aenderungen beziehen sich u. a. darauf, daß Künftighin nicht mehr „alle Patronen für Feuerwaffen“, sondern nur noch „die für Handfeuerwaffen bestimmten Metallpatronen und alle Jagdpatronen“ als nicht zu den Sprengstoffen gehörig gelten; ferner wird ausdrücklich bestimmt, daß Patronenstücke, Dröhsche, Schwärmer u. dergl. nicht mehr an Personen unter 16 Jahren abgegeben werden dürfen.

• **h. Obertalheim, 2. Sept.** In einem unbewachten Augenblick ob das Kind des August Jini Martens einige Beeren der Tollkirsche, woran das Kind nicht unbedingt erkrankte. Vorsicht ist sehr notwendig, wenn Kinder in den Wald mitgenommen werden.

• **Calw, 30. August.** Die Handelskammer hat in ihrer heutigen Sitzung über die Renndordnung des gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulwesens beraten. Sie hat dabei in Uebereinstimmung mit dem 46. Verhandlungstag der württ. Gewerbevereine die Einführung des Tages-

unterrichts als ein unbeweisbares Bedürfnis bezeichnet und der Ausdehnung des Unterrichts auf 3 Jahre, sowie der Forderung von 240—280 Jahresstunden und des ganzjährigen Unterrichts zugestimmt. Die engere Verbindung des Unterrichts mit den Anforderungen des gewerblichen Berufes wurde mit der Einschränkung als notwendig bezeichnet, daß der Unterricht zur Vermeidung einer allzu einschneidenden Abhaltung des Beschlusses vom praktischen Dienst nicht mit Beurlaubungen belastet werde, die besser in der praktischen Lehre angeeignet werden. Die Heranbildung von Berufsgewerbetheuern wurde als wünschenswert bezeichnet, deren Anstellung soll aber nur von den Gemeinden verlangt werden dürfen, in welchen nach Schüler- und Stundenzahl eine wirtschaftliche Annäherung der Lehrkraft möglich ist. Zur Durchführung dieser Forderungen hält die Kammer den staatsgesetzlichen Zwang für notwendig, vertritt sich aber zu der Staatsregierung, daß sie bei der gesetzlichen Festlegung dieser Grundlagen des Unterrichts eine weitgehende Berücksichtigung lokaler und individueller Verhältnisse zulasse. — Ein von den Abgeordneten Köber und Trindorn angeregtes Gesetzentwurf gegen die aktive und passive Besetzung der Angehörten kaufmännischer und industrieller Berufe durch Plebejanten fand nicht die Unterstützung der Kammer. Sie ist der Ansicht, daß den Prinzipalen im Bürgerl. Gesetzbuch und der Gewerbeordnung genügende Hilfen gegen den besagten Mißstand zu Gebot stehen.

• **r. Nottensburg a. N., 2. Sept.** Heute früh 1/8 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der von 5 Familien bewohnten früheren Branerei zum Rißlerle. Das Feuer entstand im südwestlichen Teil des sehr eng bebauten Häuserkomplices und verbreitete sich infolge kräftigen Windes mit ungläublicher Schnelligkeit auf das ganze Gebäude. Daselbst brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Bewohner konnten so gut wie nichts retten. Das Haus gehörte dem in Eslingen wohnenden Seifenfabrik Raible. Die Abgebrannten sind größtenteils versichert. Als Brandursache wird Brandstiftung angenommen.

• **r. Tübingen, 1. Sept.** Der Anwärter Deubler vom hiesigen Landgericht, welcher morgen einen Erholungsurlaub, antreten sollte, wurde heute während des Stuhmgeldens von einem Schlaganfall betroffen. Deubler war früher Oberausseher im Jagdhans und wurde in dieser Eigenschaft von einem Gefangenen durch einen Schlag schwer verletzt. Er erholte sich von dieser Beschädigung nicht mehr vollständig.

• **Stuttgart, 21. Aug.** Bezügl. der regelmäßigen Verförderung von Arzneimitteln zu ermäßigten Preisen nach Orten, an welchen eine Apotheke nicht vorhanden ist, wird von der Eisenbahndirektion jetzt im Einzelnen noch bestimmt, daß die Verladung der Arzneimittel in bauerlasten, handlichen und gut schließenden Kisten, die samt Inhalt höchstens 10 kg schwer sein dürfen, zu erfolgen hat. Die Arzneikisten müssen den Namen und Wohnort des Empfängers, der Versandapotheke und den Namen der Eisenbahnverbindung und Empfangsstation tragen. Die Beförderungsgebühr ist für den Monat für sämtliche in dieser Zeit beförderte Sendungen einschließlich der Rückbeförderung der leeren Arzneikisten auf 3 M festgesetzt; wird das Höchstgewicht von 10 kg überschritten, oder werden andere Gegenstände als Arzneimittel oder Recepte dem Kisten beigegeben, so wird für die Sendung ein Frachtpauschal von 5 M erhoben, auch wenn die Absicht der Frachtpauschalung nicht vorliegt. Sendungen auf Entfernungen von mehr als 25 Km. sind nicht zulässig. Die Genehmigung der Anträge auf regelmäßige Verförderung von Arzneimitteln, die nur von Apotheken eingereicht werden können, hat die Generaldirektion sich vorbehalten. — Von der städtischen Kommission für die

Das Land ist zum größten Teil mit Uewald bedeckt. Derselbe ist so dicht, daß die Eingeborenen die Flüsse als Verkehrsströme benutzen müssen, die sie im Sommer in Kanals, aus abgeschliffenen Baumstämmen, durchfahren, und im Winter in Haud- oder Reutierkähnen auf der gefrorenen Oberfläche durchfahren.

Die in den Wäldern der nördlichen Hälfte am häufigsten vorkommenden Bäume sind die kurzstammige Lärche und Weißbuche (Betula alba), im Süden Fichte (Picea japonensis) und Tanne (Abies sachalinensis). Zu diesen kommen die weniger häufigen, Eichen, Weiden, Ulmen, Ahorn, Haselnuß, Jüdelsteele, Eberesche usw. Die Wälder ändern natürlich ihr Aussehen mit ihrem Standorte. An den Berghängen und an lumpigen Orten in der Ebene, wo kalte Winde vorherrschen, ist die Flora beschränkt. Die härteste Vegetation, die Schimmligen, mit Moos bedeckten Bäume und die fast schneeweiß mit Flechten überfallenen Niederungen, die Heimat des Renntiers, weisen auf nahe arktische Zustände hin.

Andererseits habe ich in geschützten Tälern hohe Bärchen gefunden, welche, so genau ich dies durch Abschleiten eines gefällenen Niesendammes berechnen konnte, 145 Fuß hoch waren; im Süden findet man, wie ich schon erwähnt habe, Spindele- und Rorhdämme, Bambus, Hortensien und Herakleumarten. Das dicke Unterholz bestand hauptsächlich aus wilden Rosen, Sphären (Batalua folia?) und beerentragenden Sträuchern, u. a. Samobrombeere (Rubus chamaemorus), Rossbeere (Oxycoccus palustris), schwarze Raufschbeere (Empetrum nigrum) und rote Preiselbeere (Vaccinium vitis idaea).

(Fortsetzung folgt.)

die Stadt an dem schon beschriebenen Orte zu einer Insel wurde.“

Die Insel Sachalin ist 590 Meilen (engl. [949 km]) lang (etwa so groß wie England und Schottland vom Kap Good Hope zum Kap Wrath) und von 17 zu 100 Meilen (28—192 km) breit; sie hat einen Flächenraum von 29336 Quadratmeilen (76364,6 qkm) oder etwas weniger als Schottland, während ihre Einwohnerzahl am 1. Januar 1898 ungefähr 36000 betrug, oder kaum ein Viertel der Bevölkerung von Wienburg.

Sachalin wird von der nördlichsten der großen japanischen Inseln, Jesso, durch die La Perouse-Straße getrennt, welches dem Seefahrer ein schwieriges und gefährliches Fahrwasser bietet, obwohl sie nur 28 Meilen lang ist.

Es ist ein gebirgiges Land; ein langer Bergkette oder Höhenzug erstreckt sich nahe der westlichen Küste von Norden nach Süden und sendet drei Ausläufer nach der Ostküste. Der längste erhebt sich bei Kap Patience (Kap Tarpenia) mit dem 2000 Fuß hohen, etwa in der Mitte aufsteigenden Tiara-Berg. Die beiden anderen erstrecken sich bis zum äußersten Süden, der eine bis Kap Anbo, der andere bis paar Meilen nordwestlich von Korsakow. Der Gebirgszug ist durchschnittlich etwa 2500 Fuß (engl.) hoch. Höchster Punkt ist der Ichara pal oder Die Bomanon, 4860 Fuß, ungefähr 50 Meilen nördlich vom schwächsten Teil der Insel. Zwei Hauptflüsse, jeder mit einem Laufe von ungefähr 300 Meilen, haben ihre Wasserscheide ungefähr in der Mitte der Insel. Der Boronai (sinawort: poro = groß, nai = Fluß) fließt südlich in die Barents-Bai, der andere, der Tumi (in der Gifalensprache bedeutet tim: Preiselbeere, welche massenhaft an seinen Ufern wächst), den ich hinabfuhr, ergießt sich an der Nordostküste in die Bai von Ni. Kurz, reichende Ströme gibt es in großer Anzahl, besonders an der West- und Südostküste.





**Feststellung der Fleischpreise** sind mit Wirkung vom 1. Sept. an die Preise des Kalb- und Schweinefleisches um je 5 S pro Pfund erhöht worden; Kalbfleisch kostet also künftig 80, Schweinefleisch 85 S. Die Preise der übrigen Fleischsorten sind die bisherigen geblieben. — Auf dem Bragriedhof versammelten sich heute vormittag am Grabe des Prinzen Hermann v. Sachsen-Weimar das Präsidium des Württ. Kriegerbundes und Abordnungen der hiesigen Militärvereine zu einer Gedächtnisfeier für den heute vor 4 Jahren in Berücksichtigung verstorbenen Prinzen. Nach einem Gesang des Krieger- und Sängerbundes Herzogin Wera legte General v. Greiff nach einer kurzen Gedächtnisrede namens des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes einen Kranz am Grabe nieder. — Der langjährige Vorsitzende des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften Württembergs Prof. Dr. Deemant von der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen ist unter Mitwirkung der Fakultät eines außerordentlichen Mitglieds dieser Fakultät seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt worden unter gleichzeitiger Verleihung des Ehrenkreuzes des Ordens der württ. Krone.

**Stuttgart, 2. Sept.** Die Eröffnung der dienerwirtschaftlichen Ausstellung fand heute vormittag statt. In den festlich geschmückten Sälen der Gewerhalle ist vor allem eine Menge Honig zu sehen, wie es wohl noch bei keiner Ausstellung der Fall war. Wie treffen hier den hellen, weichen Honig des Weißleins und der Wägle, den goldenen der Obst- und Reispflanze, den braunen der Linde und den dunklen fast schwarzen des Tannensalbes; ferner ist der Honig in ganz oder halb gedeckelten Honigwaben zu sehen. Besonders reichlich ist auch das Wachs in der Ausstellung vertreten: Blumen, Früchte, Tiere, Wappen, Diensturke, Büsten u. s. w. sind zu schauen, die Schillerkränze und selbst der Eselturm fehlt nicht.

**Stuttgart, 31. Aug.** Cannstatter Volksfest. Wie bekannt, wird in diesem Jahre wegen der in Nürnberg stattgehabten Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ein kanntliches landwirtschaftliches Hauptfest in Cannstatt nicht abgehalten; dagegen wird die Stadtgemeinde Stuttgart vom Sonntag den 24. bis Mittwoch den 27. Sept. ein städtisches Volksfest veranstalten. Die Vorbereitungen für dasselbe sind in vollem Gange. Am Sonntag den 24. Sept. nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr soll eine Vorführung erzklassiger Arbeitspferde, welche seit mindestens einem halben Jahre im Bande zum Zug verwendet sind, und ein Wettrennen solcher stattfinden. Für die Vorführung sind Preise von 100, 75, 50 und 25 M. für das Rennen von 150, 100, 60 und 25 M. angesetzt. Sämtliche Reiter werden blaue Fahrmantelkleider und die Wäcker der Pferde sowie die Reiter der prämierten Pferde Erinnerungsmedaillen erhalten. Am Sonntag vormittag 11 Uhr wird die Eröffnung einer Militärreservistenausstellung, über welche S. R. der König das Protektorat übernommen hat, und für die am Rennfeld eine große Halle errichtet wird, und am Dienstag vormittag 10 Uhr ein Militärreservistenwettbewerb stattfinden. Neben einer Anzahl schöner Ehrenpreise hat die Stadt Geldpreise im Betrag von 2212 M. zur Verfügung gestellt. Die Anmeldungen aus dem ganzen Deutschen Reich laufen sehr zahlreich ein. Im übrigen ist das Flug-Programm das bisherige; nur der Preis zeigt eine durch die Neuveranstellungen bedingte veränderte Form. Sämtliche Strecken auf dem Festplatz sind nun gepflastert und in tadellosem Zustand. Der ganze Platz wird reich mit elektrischen Bogenlampen beleuchtet werden.

**r. Reutlingen, 2. Sept.** Der 45 Jahre alte Bauer und Weinbauer J. Hirsburger hat sich in einem Anfälle geistiger Annäherung auf der Bühne seines Hauses im Zwieselferhof erklingt.

**Ludwigsburg, 2. Sept.** Der Trainsoldat Rasmacher, welcher sich am letzten Montag von hier entfernte, hat den Tod im Wasser gesucht und gefunden. Er wurde laut Ludwigsb. Volksz. gestern in Redarweihingen als Leiche aus dem Redar gezogen.

**r. Bietigheim, 2. Sept.** Der Fabrikarbeiter Kollenberger ein sonst durchaus ruhiger und pflichttreuer Mann verunfallte nach kurzem Wortwechsel mit seinem Taschenmesser den Möbelfabrikanten Bed berart, daß man ihn mittelst Feuerwehr in seine Wohnung befördern mußte, wo er sehr schwer darnieder liegt.

**r. Steinbach, 1. Sept.** Unter dem Verdachte der versuchten Vergiftung seines neugeborenen Kindes im Alter von etwa 1 Jahr wurde der verheiratete Hofbauer G. Bühler verhaftet und an das R. Landgericht Ulm eingeliefert. Der Mißbrauch des Kindes war Strichschnitz beigemengt. Die Warte, welche von der Mißbrauch kostete, ist erkrankt, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte; doch ist sie außer Lebensgefahr. Infolge dieses Vorkommnisses blieb das Kind vor dem Stifte bewahrt.

**r. Böppingen, 2. Sept.** Gestern abend wurde der 58 Jahre alte verheiratete Wirtschaftspächter Hermann Bider von hier, welcher unerwarteter Weise auf dem Bahnkörper zwischen hier und Jaurndau nach Hause ging, vom Eisenbahnzug erfasst und so schwer verletzt, daß er im hiesigen Krankenhaus, wozu er durch die Sanitätskolonne gebracht worden war, heute früh verstarb.

**r. Niederrangen, 2. Sept.** Am vorigen Sonntag wurde in Jassenweiler während des Vormittagsgottesdienstes in einem Hause eingebrochen und eine goldene Damenuhr mit Kette, sowie ungefähr 90 M. Bargeld gestohlen. Vom Dieb fehlt jede Spur.

**r. Ulm, 2. Sept.** Gestern nachmittag versuchte sich der 35 Jahre alte verheiratete Kesselmacher Kramer von hier in einer hiesigen Werkstatt zu erschlagen. Er brachte sich eine Schußwunde über der rechten Schläfe bei und liegt

nun schwer verletzt im Spital. Ob er am Leben bleibt, ist zweifelhaft. Nahrungsvorsorgen scheinen die Ursache zu sein.

**r. Ulm, 2. Sept.** Das Oberamt erläßt nun wegen des vermöglichen Bekehrer Holz eine Bekanntmachung. Darin wird mitgeteilt, daß Holz 1886 zu Walblingen geboren wurde, also gegenwärtig 19 Jahre alt ist. Er ging am 31. Juli fort, um ins Gebirge zu gehen und teilte noch am selben Tag seiner Großmutter von Oberdorf aus auf einer Postkarte mit, daß er die Alpen bis Bregenz und Bindau durchkreifen wolle. Der Vermögliche, für dessen Auffindung von seinem Bruder eine Belohnung von 50 M. angesetzt wurde, wird beschrieben: 1,75—1,77 m groß, bartlos, hagere Gestalt, jungfräuliches Aussehen, braune Haare, blaue Augen. Holz fährt einen Knacksack und etwa 60—80 M. an Geld mit sich.

**r. Niederreithen, 1. Sept.** Ihre K. und K. Hoheit die Großherzogin Alice von Toskana ist gestern hier eingetroffen.

## Gerihtsjaal.

**Ulm, 1. Sept.** Vor der hiesigen Ferienkammer hatte sich gestern der aus dem Oberamt Raitenbrunn stammende Verwaltungskandidat Gotth. Wilh. Damer wegen Betrugs zu verantworten. Er richtete vom Bestenfalls in Hüllbrunn aus, wo er eine wegen verschiedener Verbrechen verurteilte 10monatige Gefängnisstrafe verbüßte, an den Schutzherrn von Battenhausen O. A. Münchingen, der einen Schlüssel machte, das Ansehen, ihn als Schlüssel anzunehmen und erhielt die Stelle auch zugesagt. Am 26. April d. J. trat er seine Stellung sofort nach Entlassung an, hielt es aber, wie bei allen seinen früheren Stellungen, nur kurze Zeit in Battenhausen aus. Angeblich, weil die Frau Schutzherrin ihm immer die früheren Strafen vorgeworfen hat, verließ er am 23. Mai ohne Kündigung seinen Posten, nicht ohne eine Reihe Betrugsverbrechen begangen zu haben, die meist in Verschwendung von Darlehen bestanden. Das Gericht nahm 5 vollstehende und einen versuchten Betrug an, beurteilte die Fälle aber milde und sprach eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten aus.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 2. Sept.** Zur Fleischsteuerung. Der Bund der Landwirte hat gegen die Behauptung von der Fleischnot ein Flugblatt in einer halben Million Exemplaren verbreiten lassen. — Aus Straßburg i. E. meldet das Berl. Tagebl.: Infolge der Fleischnot wurden die Quartiergelder in einzelnen Gemeinden von 80 S auf 1 M. erhöht.

**r. Konstanz, 31. Aug.** In einer Generalversammlung zu Schaffhausen soll am 4. September das Sein oder Nichtsein der Dampfbootgesellschaft für Untersee und Rhein entschieden werden. Der Verwaltungsrat weiß in der Einladung auf die nur teilweise bewilligten Beiträge der beteiligten Gemeinden und weiter darauf hin, daß das laufende Jahr vermuthlich mit einem Defizit von 21 000 Frk. abschließt und daß noch 24 000 Frk. Schulden vorhanden sind.

**Mannheim, 31. Aug.** Vom 5. bis 7. September findet in Mannheim eine vom Reichsamt des Innern einberufene Konferenz statt, welche die Neuverteilung der Binnenverkehrs-Statistik beraten soll. An der Konferenz werden nach der R. Bad. Landesztg. Vertreter der beteiligten statistischen Ämter und der Schiffsverkehrsvereine aus verschiedenen Teilen Deutschlands und andere Interessenten teilnehmen.

**Magdeburg, 30. Aug.** Wegen seiner Feuersgefährlichkeit unterliegt die Beförderung von Benzol auf der Eisenbahn gewissen Beschränkungen. Ein hiesiger Automobilist, der an der Herkules-Konferenz teilnahm, hat seinen Wagen von München aus per Bahn heimgeschickt und dabei verschwiegen, daß der Behälter noch reichlich einen Centner Benzin enthielt. Wegen Uebertretung bahnpolizeilicher Bestimmungen ging ihm jetzt ein Strafbefehl über 10 000 Mark zu.

**Köln, 1. Sept.** Wie aus Rhmannshausen gemeldet wird, fuhr oberhalb des Ortes in der Dunkelheit ein schnell fahrendes Automobil in den Rhein. Nur dadurch, daß in demselben Augenblick ein talwärts fahrendes Schiff die Unfallstelle berührte, wurden die Verunglückten vor dem sicheren Tode bewahrt. Sämtliche Personen konnten gerettet werden.

**Zu der Feuersbrunst in Beckelsheim** wird der Magd. Zig. noch gemeldet: Der furchtbare Brand in dem ungefähr 250 Häuser und 1700 Einwohner zählenden Dorf Beckelsheim ist endlich nach zweiwöchiger Wüsten gelöst worden. 188 Häuser, darunter 116 Wohnhäuser, sind eingestürzt; auch viel Vieh ist verbrannt. Der Schaden beträgt über eine Million, ist aber größtenteils durch Versicherung gedeckt.

**Kensfahwasser, 1. Sept.** Heute nachmittag fanden die Segelboote beim Geschwaderchef der englischen Flotte statt. Ein lebhafter Verkehr seitens des zahlreich herbeigekommenen Publikums entwickelt sich in der Nähe der englischen Flotte, besonders nach den im Hafen bei der Ostmole verholten Torpedobootsgerüstern. Auch die auf der Reede liegenden englischen Panzerschiffe wurden vielfach vom Publikum besucht, welches auf den Schiffen einen überaus freundlichen Empfang fand. Eine größere Anzahl englischer Seeleute haben Landurlaub erhalten.

## Ausland.

**London, 31. Aug.** Dem Reuterschen Bureau zufolge wurde hier am 12. August ein neuer Vertrag zwischen England und Japan durch den Minister des Reichs, Lansdowne, und den japanischen Gesandten in London, Hayashi, unterzeichnet. Die Einzelheiten werden noch nicht veröffentlicht, aber es darf behauptet werden, daß das Ab-

kommen von weitgehender Bedeutung ist. Es bietet gegenseitig Garantie für den Schutz der britisch-japanischen Interessen, selbst wenn beide Vertragsmächte nur von einer einzelnen feindlichen Macht bedroht sind und sichert die Aufrechterhaltung des status quo im fernem Osten.

**London, 1. Sept.** Heute morgen entgleiste auf der Great Eastern Railway bei Witham in der Nähe von Chelmsford der von London nach dem Baberz Cromer fahrende Zug. Er rannte auf das Stationsgebäude auf und ging dabei vollständig in Trümmer. Nach amtlicher Feststellung fanden bei dem Eisenbahnunglück 10 Personen den Tod, 20 wurden verletzt.

## Bermischtes.

**Schiller auf Chinesisch.** Einen echt asiatischen Beitrag zur Schiller-Feler bringt Prof. A. Forke, Lehrer des Chinesischen am Orientalischen Seminar in Berlin, im „Ostasiatischen Lloyd“ durch Uebersetzung Schiller'scher Gedichte ins Chinesische. Das bekannte Lied aus dem „Tell“: „Mit dem Pfeil, dem Bogen“ lautet darnach in Chinesischer Uebersetzung:

Huan lai hao fu tung schi ihsang  
Tsching kuo schan, hsi ihsien tu pang  
Hau ju tung ihsang yung we wang  
Scho fu we tu ihsia schan kong  
Tschin ihsit ihsin ihsun nan pin ihsang  
Scho fu hao li ihsit fe pang.

Das klingt allerdings sehr melodisch.

In dem Speisesaal einer neuen Heilanstalt in Schläktensee befindet sich eine große Plakette, die als Inschrift Otto Erich Hartleben's Verse über die Neurotitanie trägt. Sie lautet:

„Kaße nie,  
Doch haße nie!  
Sonn haße die  
Neurotitanie.“

**Dem Heimbad, 31. Aug.** Schon öfter hat man sich darüber den Kopf zerbrochen, warum so viele Beamte eine nach dem Begriffe des Volkes schlechte Handschrift haben. Nun ist das Rätsel gelöst. In seiner Wirtschaft unseres Tales sahen einige Bürger und trieben Sozialpolitik. Es wurde darüber verhandelt, daß schulpflichtigen Kindern das Steinklupfen verboten sei. Als einer der Anwesenden behauptete, daß das Steinklupfen für die Handschrift der Kinder sehr nachtheilig sei, sagte der Wirt in seiner trockenen Weise: „No müßast alle Beamte in der Jugend Steinklupfer gwea sei.“

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Herrnberg, 2. Sept.** Auf den heutigen Wochenmarkt waren zugeführt 278 Milchschweine und 92 Läuferchörner. Preis pro Paar Milchschweine 40—50 M. Läuferchörner 60—115 M. Verkauf gut.

**Böblingen, 31. Aug.** Der Vieh- und Schweinemarkt war sehr gut besucht und mit Vieh aller Gattungen stark besetzt. Der Umsatz war ein guter, besonders in Ferkeln, das zu leitherigen haben Preisen gehandelt und aufgelauft wurde. Auch Jungvieh, Kalber und Röhre wurden zahlreich umgesetzt. Ein Wägdang in den hiesigen Preisen konnte nicht wahrgenommen werden. Auf dem Schweinemarkt fanden Milchschweine und Läufer reichenden Absatz. Für Milchschweine wurden 25 bis 45 M. und für Läufer 50—100 M. per Paar bezahlt. — Diese Woche hat auch in unserem Oberamtsbezirk die Frühlingsernte, die ein schönes und gesundes Produkt liefert begonnen. Ein Kauf ist noch nicht abgeschlossen. Bei günstiger Witterung dürfte Mitte nächster Woche die allgemeine Ernte beginnen.

**Lebermarkt in Heilbronn a. N.** vom 30. Aug. Die Zufuhren betragen ca. 35 000 kg, wohl deshalb so wenig, weil Vieles an den Fabrikationsplätzen selber schon vor dem Markte gekauft wurde. Die Zufuhr wurde bis auf ca. 5000 kg rasch verkauft. Sehr begehrt waren leichte Wildbockleder und la. Scholleber, so daß der zugeführte Vorrat nicht genügte. Die Preise der verschiedenen Lebergattungen sind bedeutend gestiegen, doch haben die Preise der fertigen Ware immer noch nicht im richtigen Verhältnis zu den hohen Preisen der rohen Häute.

Es wurden verkauft und amtlich vermessen  
1) Sobl- und Hochleder 6,451 kg  
2) Hind- und Wildbockleder 21,889 „  
3) Ferkelleder 1,228,5 „  
4) Kalbleder 1,042 „

zus. 80,420 kg Scholleber und Rohware von 707,500 M. Der nächste Lebermarkt findet am Dienstag, den 8. Okt. 1905 hier statt. Bemerkenswert, daß schon vor dem Markte ohne Kosten Leder eingelagert werden kann.

## Literarisches.

Wie hanc ich mir einen photographischen Apparat aus Zigarrentaschen-Holz? Nicht eine Anleitung zum Photographieren. Von Paul Brückner. Mit 24 Abbildungen. Preis 80 S. Ein Beitrag zur Handfertigkeit in der Familie. Gewiß wird mancher den Wunsch haben, einen photographischen Apparat zu besitzen und photographieren zu können. Bei vielen wird es beim Wunsch bleiben müssen, da das nötige Geld fehlt. Ihnen wird es gewiß willkommen sein, wenn sie durch diese Anleitung ihren Wunsch ohne große Geldausgaben erfüllen können. Erschienen ist das Buch im Verlag von G. Bang's Verlag, Leipzig.

Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. med. G. von Boettcher. (Preis 0,80). 111. Aufl. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Die chronische Darmschwäche oder Stuhlverstopfung ist das am meisten verbreitete Uebel und die dadurch hervorgerufene Berührung des Blutes die Grundursache der meisten Leiden. Leber, Lungen, Herz, Nieren und Ohrenleiden, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Festsucht, Nerven- und Hirnleiden, Hämorrhoiden, alle Nerven- u. s. w. entstehen nur, wenn der Darm krank geworden ist, ebenso haben die meisten Magenkrankheiten ihre Ursache in trüger Funktion des Darmes, und nur dann sind gen-ute Krankheiten zu heilen, wenn die Schwächen, welche zur Berührung des Blutes führen, aus dem Körper entfernt werden. Wie dieses möglich und die Darmschwäche zu beheben, lehrt das billige Büchlein.  
Zu beziehen von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

**Witterungsvorhersage.** Dienstag, den 5. Sept. Flauchtemp., mäßig warm, unruhlicher Niederschlag.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Ges. i. d. F.) in Calw. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gant.



# Fahrnis = Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des † Alexander Kern, Wirt-  
schaftspächters Eheleute in Gündringen bringe ich am

**Mittwoch den 6. Septbr. 1905**

vormittags von 8 1/2 Uhr an

in der Krone in Gündringen gegen sofortige Barzahlung zur  
Versteigerung:



1 Taschenuhr, Porträts, Manns- und  
Frauenkleider, 1 Gewehr, Betten, Beis-  
wand, Schreibwerk, Küchengerät und  
allerlei Handrat.

Sodann von nachmittags 2 Uhr an: ca. 500 Liter Weiß-  
wein, 500 Liter Most, 1 Bierfilterapparat, 1 Kohlen säure-Apparat,  
1 Lastpumpe, 22 Str. Wala, 50 Str. Den und sonstige Borrä-  
ter, sowie Feld- und Handgeschirre.

Ort: den 2. September 1905.

Konkursverwalter:  
Bez.-Notar Scholdeker.

# Landwirtsch. Bez.-Verein Nagold.

## Versteigerung der in der Schweiz aufgekauften Farren.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. Juni d. J.  
wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß nun nach Mitteilung der  
Kaufskommission die aufgekauften Farren morgen in Nagold eintreffen.

Die Versteigerung der Farren findet am  
**nächsten Donnerstag den 7. ds. Mts.**  
vormittags 9 Uhr

auf dem Stadtocker in Nagold statt.  
Dieselben Gemeinden und Besitzern welche Farren bestellt haben,  
werden heute noch besonders benachrichtigt.

Die Landwirte des Bezirkes werden zu der Versteigerung resp. zur  
Beschlagung der aufgekauften Farren hienüt noch besonders eingeladen.  
Nagold, den 4. September 1905.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Ritter.

# Frauenarbeitschule Nagold.

Montag den 18. September beginnt ein  
**neuer Kurs.**

Anmeldungen werden angenommen täglich von 10—12 Uhr bei  
der 1. Lehrerin Frau Anna Mayer und jederzeit von der G.  
W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

**Beste Qualität  
Spanier (Allicante),  
Tiroler-Kalterer  
Trauben**

Mitte Oktober eintreffend, empfiehlt u. steht gefl. Bestellungen entgegen

**Friedr. Walz,  
Küferei und Weinhandlung.**

Nagold.

**Kerm. Brintzinger**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Herbstjaketts und Paletots,  
Kragen, Blusen, Kostüm-Röcke,  
Unterröcke.**  
Täglich Eingang von Neuheiten.

Bisten-Karten fertigt G. W. Zaiser.

# Oberamts Sparkasse Nagold.

Rechnungsjahr 1904.

Einlagen am Ende des Rechnungsjahres 1903	1 246 422 M 80 S
Zugang während des Rechnungsjahres 1904	
a) durch Aufschreibung von Zinsen	38 767 M 14 S
b) durch Neueinlagen	320 385 M 63 S
	359 152 M 77 S
	1 605 575 M 57 S
	179 275 M 74 S
	1 426 299 M 83 S
Zurückbezahlte Einlagen im Jahr 1904	
Einlagestand Ende 1904 auf 1821 Bächer	
Betrag des Vermögensüberflusses am	
Schlusse des Rechnungsvorjahres	21 322 M 23 S
Rechnungsjahres	25 149 M 19 S
Zunahme pro 1904	3 826 M 96 S
Von den Aktivkapitalien der Oberamts Sparkasse im Gesamtbetrag von	1 397 105 M — S
sind zinsbar angelegt in Hypotheken	1 020 320 M — S
gegen Schuldscheine inländischer öffentl. Körperschaften	337 723 M — S
auf andere Weise:	
in Darlehen an Privat gegen Schuldscheine	14 062 M — S
bei Banken	25 000 M — S
	1 397 105 M — S

Die Oberamts Sparkasse verzinst die Einlagen im Rechnungsjahr mit 3 1/2 %/o, außerdem waren  
dieselben steuerfrei.  
Nagold, den 2. September 1905.

Oberamts Sparkassier:  
Gaifer.

Nagold.

**Gefunden  
ein Schirm**  
auf dem Kirchhof. Abzuholen bei  
G. W. Zaiser.

Nagold.

**Selbstgemachte Eiernudeln**  
empfiehlt stets frisch  
Albert Kemmler, Konditor.

**Enten  
M o s t**

hat zu verkaufen das Liter zu  
10 Pfennig;  
wer? sagt die Expedition.

**Das beste für schwache  
Augen und Glieder**  
(besonders wenn nach dem Baden  
damit gewaschen) ist das seit 1825  
weltberühmte, ärztlich empfohlene  
**Kölnische Wasser**  
von Joh. Chr. Fochtenberger in  
Heilbronn.  
Lieferant fürstlicher Häuser.  
Feinstes und billigstes Parfüm.  
In Flaschen à 40, 80 u. 100 Pf.  
Alleinverkauf für Nagold  
Hch. Gauss, Konditor.

Nagold.

**Ein Zimmer**  
samt Bühnenplatz hat bis Martini  
zu vermieten  
Friedr. Wagners Witwe.

**Emmingen.**  
Zu verkaufen ein starkes  
**Gestell**  
(buchen) für große Kreislänge mit  
Welle und Uebertragung zu Elektro-  
motor passend.  
Christ. Reuz, Schreiner.

Unterschwandorf.

**2 schöne, kräftige,  
mächtige, 16 und 18 Monate alte  
Farren,**

Simmentaler  
Schlag, hat zu verkaufen  
Gutspächter Könetamp.

Helshausen.

Unterzeichneter verkauft eine  
**Ruh,**  
(gut im Zug),  
mit dem  
ersten Kalb  
Gottlob Schatz, Schreiner.

Nagold.

Um mit meiner gelben  
**Parkettboden-  
Wichse**

zu räumen verkaufe ich solche von  
heute ab zu dem Einkaufspreise.  
Fr. Schittenhelm.  
NB. Zugleich bringe meinen  
**Wein-Essig**  
u empfehlende Erinnerung.  
Dlaer.

Nagold.

**Mehrere Hundert  
Hopfenburden**  
samt Gestell hat sehr billig zu ver-  
kaufen  
Gärtner Raaf.

Helshausen.

Einen feinsten, doppelten  
**Schweinefall**  
samt Dach hat zu verkaufen  
Chr. Kugler z. Linde.

**Schwan**  
DE THOMPSON'S  
TRADE-MARK  
SCHWAN-MARKE  
SEIFEN-PULVER

**das beste  
Waschmittel  
der Welt**  
Zu haben  
in  
den meisten  
Geschäften.

**Schuldscheine**  
empfiehlt G. W. ZAISER.

**Zwiebackmehl**  
beste Kindernahrung  
empfiehlt  
Nagold. Hch. Gauss.

**Buchhalter-  
Gesuch!**  
Für ein Sägewerk mit Sägenfabrik,  
inmitten Württemberg, per sofort  
oder auf 1. Oktober wird ein ener-  
gischer Mann geachtet Alters mit  
1a. Zeugnissen gesucht.  
Der einfachen und doppelten Buch-  
führung mächtig, brauchbar und be-  
sonders im obigen Fach erfahren,  
kalkulationsfähig und sicher, ein- und  
verkaufsfähig im Holz- und Weich-  
holz, in Arbeiterversicherung und  
Kaufmann erfahren, sind unerläß-  
liche Bedingungen.  
Angebote mit Zeugnisabschriften  
neueren Datums und Angabe der Ge-  
haltensprache wollen unter Schiffe  
C. H. an die Exped. ds. Blattes  
erichtet werden.

Nagold.

Ein tüchtiger zuverlässiger  
**Pferdeknecht**  
kann eintreten bei  
Ziegeleibesitzer Gräninger.  
Ein solcher tüchtiger  
**Bursche**  
sucht Stelle zu 2 Pferden.  
Ankunft erteilt die Exped. d. Bl.

**Rottfelden.**  
Ein tüchtiger  
**Kundenmüller**  
kann sofort eintreten  
Joh. Gg. Keppler,  
Mühlebesitzer.

Nagold.

Ein ehrliches williges  
**Dienstmädchen,**  
welches schon gedient hat, sucht auf  
Martini.  
Fran Kaufmann Keller.

Ein  
**Leim-Ofen,**  
bereits noch neu (kann noch 6 Tage  
im Betrieb eingesetzt werden), ver-  
kauft wegen Gebrauchslosigkeit;  
wer? sagt die Expedition.

Mitteilungen des Standes-  
amts der Stadt Nagold.  
Geburten: Wilhelm, Sohn des Michael  
Gammann, Bahnhofstr. den 28. Aug.